



OMEGA
Transkulturelles Zentrum
für psychische und physische Gesundheit und Integration
Transcultural center
for mental and physical health and integration

Albert-Schweitzer-Gasse 22
A-8020 Graz
Tel.: + 43-316-773554
Fax: + 43-316-773554-4
ZVR-ZI.: 734541032
E-mail: office@omega-graz.at
www.omega-graz.at

Träger des steirischen Menschenrechtspreises 2007/Winner of the Styrian Human Rights Award, 2007
Träger des Dr. Alexander Friedmann Preises 2013/Winner of the Dr. Alexander Friedmann Award 2013

OMEGA-Tagung zum Projekt „Seelische Gesundheit für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund“

Mittwoch, 15. Juni 2016, Media Center, Rathaus Graz

Vortragende & Teilnehmer innen der Podiumsdiskussion waren:

Stadträtin Frau Lisa Rücker, Mag.^a Rita Kichler, Univ.-Prof. Dr. Peter Scheer, Frau Manuela Aftenberger, Mag.^a Lucija Jakelja, DSA Martina Eggartner, Prof. Dr. Bernd Hackl, Prof. Dr. Josef Zollneritsch, Dr.ⁱⁿ Aida Kuljuh, Dir. Ingrid Tappler-Groß, Mag.^a Isabell Lanzinger, Usha Sundaresan, MA

Am 15. Juni 2016 fand im Rathaus Graz eine Tagung zum Projekt „Seelische Gesundheit für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund“ statt. Es handelt sich hierbei um ein Projekt des Vereins OMEGA in Kooperation mit den Neuen Mittelschulen Albert-Schweitzer, Engelsdorf und St. Andrä. 60 Teilnehmende aus verschiedenen Berufsgruppen nahmen an der Tagung teil (Lehrer_innen, Pädagog_innen, Ärzt_innen, Sozialarbeiter_innen).

Wenn von jugendlichen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gesprochen wird, ist eigentlich von Jugendlichen mit unterschiedlichen Chancen die Rede, so Frau Stadträtin Lisa Rücker. Hier sollte nicht mehr differenziert werden, sondern darüber gesprochen werden, was die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind.

Zwei interessante Vorträge zu den Themen „Seelische Gesundheit in der Adoleszenz. Rollenverständnis der Beteiligten in einem unsteuerbaren Umfeld“, abgehalten von Univ.-Prof. Dr. Peter Scheer sowie „Sinnstiftender Schulunterricht als Resilienzfaktor“, vorgetragen von Prof. Dr. Bernd Hackl, waren Teil der Tagung. Univ.-Prof. Dr. Scheer betonte vor allem die Notwendigkeit eines respektvollen Umgangs mit Jugendlichen und ein Lernen von- und miteinander. Dr. Bernd Hackl sieht in einem sinnstiftenden Unterricht die Möglichkeit, Herausforderungen zu meistern. Denn sinnstiftender Unterricht bietet Zeit und Raum für

Experimente und Umwege, organisiert die Gemeinschaft und fördert eine gegenseitige Unterstützung, hinterfragt gegebene Strukturen und geht mit einer Kultur des Demonstrierens einher.

Des Weiteren wurde über die Erfahrungen in der direkten Arbeit in den drei Neuen Mittelschulen, welche am Projekt teilgenommen haben, berichtet. Frau Manuela Aftenberger und Mag.^a Lucija Jakelja, Durchführende des Projektes vom Verein Omega, präsentierten die Projektergebnisse:

„Wir sind ja noch Kinder, warum müssen wir überhaupt so ernst sein.“ Kinder wollen mehr Spaß beim Lernen und drücken den Wunsch nach mehr Miteinander aus. Belastungen für die Kinder sind Konflikte mit den Lehrer_innen, den Eltern, Überforderungen allgemein sowie mangelnde Konfliktlösestrategien.

Von Seiten der Lehrer_innen wird ebenso eine Überforderung angesprochen. Oft stehen erzieherische Maßnahmen im Vordergrund, sodass das Unterrichten erschwert wird. Timeout Klassen sowie mehr Schulsozialarbeiter_innen, Psycholog_innen und Psychotherapeut_innen in Schulen wären wünschenswert.

Den Abschluss der Tagung bildete eine Podiumsdiskussion, im Rahmen derer vor allem der Verantwortungsbereich der Schüler_innen und Lehrer_innen diskutiert-, als auch auf die Herausforderungen eingegangen wurde, vor denen das Schulsystem heutzutage steht und welchen Zuständigkeitsbereich die Schule einnimmt:

Stadträtin Lisa Rücker: Die Gesundheitsförderung sowie die Etablierung von professionellen und öffentlichen Angeboten sind wichtig. Diese Aufgaben dürfen nicht auf die Zivilgesellschaft umgewälzt werden. Ansonsten entsteht ein Problem, welches unsere Gesellschaft vor immense Anforderungen stellt.

Dr.ⁱⁿ Aida Kuljuh: Um Eltern und Lehrer_innen dabei zu helfen, mit psychischen Problemen umzugehen, ist es relevant, Wissen zu vermitteln und Supervisionen anzubieten. Nicht nur für Lehrer_innen, sondern auch für Schulärzt_innen und Sozialpädagog_innen.

Prof. Dr. Josef Zollneritsch: Die Schule ist ein unvollkommener Ort. Innerhalb der Schule müssen Prioritäten gesetzt werden, wobei man die Frage der Zuständigkeit der Schule beachten muss. Wo liegen die Bedürfnisse der Schüler_innen? Diese liegen oft nicht im Wissenshunger,

sondern eindeutig im emotionalen Bereich. Unser Auftrag ist es, gemeinsam dafür einzutreten, den Bedürfnissen der Schüler_innen annähernd gerecht zu werden. Die Schulpsychologie ist für alle Fragen in- und außerhalb des Schulsystems zuständig, was das Lernen und die Lernenden betrifft. Wichtig ist eine gute und kooperative Abstimmung.

Mag.^a Lanzinger: Für Lehrer_innen sehr belastend und herausfordernd ist der Zeitfaktor. Besonders wenn ein Kind viele Ressourcen benötigt, wird der Rest der Klasse dadurch beeinflusst. Unterstützungen, wie zum Beispiel durch die Schulsozialarbeit oder das Projekt „Seelische Gesundheit für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund“ von OMEGA sind daher hilfreich und notwendig.

Dir. Ingrid Tappler-Groß: Die Lehrenden fühlen sich dann überfordert, wenn sie keine Antwort haben und eine natürliche Autorität nicht zur Verfügung steht. Immer mehr Schüler verweigern durch zu großen Leistungsdruck den Schulbesuch und es kommt zu einer größer werdenden Zahl von Schulabbrechern. Durch die Aufarbeitung mit OMEGA kam es in vielen Fällen zu einer Entlastung.

Bei Entscheidungen in der Politik müssen auch die Handlungsträger_innen miteinbezogen werden müssen.

Der ausführliche Tagungsbericht folgt in Kürze.